

Paul M. Zulehner

Entängstigt euch!

Die Flüchtlinge und das christliche Abendland.

Ostfildern: Patmos 2016. - 165 S.

Als im September des vergangenen Jahres der große Flüchtlingszug durch Österreich nach Deutschland einsetzte, eröffnete Paul M. Zulehner eine on-line Umfrage zur Haltung den Flüchtlingen gegenüber, die in diesem Bericht vorgestellt wird. Die Fragen beziehen sich auf Lösungsvorschläge zur Flüchtlingsfrage, auf die Haltung von Christen, Religionen und Politik dazu sowie auf den Themenbereich der Integration. Die Antworten werden drei Gruppen zugeordnet, die sich drei Grundgefühlen zuordnen lassen: Ärger, Sorge und Zuversicht, wie unsere Gesellschaft mit der Flüchtlingsfrage umgeht. Diese drei Gefühlslagen waren nach zwei Wahlen in Österreich ermittelt worden. Zulehner fragte zusätzlich nach der Intensität bzw. der Vorrangigkeit einer Gefühlslage.

An der Umfrage beteiligten sich etwa 3000 Personen, ausgewogen Männer und Frauen aller Altersgruppen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, darunter religiös-spirituell motivierte sowie eher unreligiöse-unspirituelle Menschen. Allerdings fallen bei den TeilnehmerInnen eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung an Sonntagsgottesdiensten und viele ehrenamtlich Engagierte auf (S. 18f) – damit wohl nicht völlig repräsentativ für unsere Gesellschaft, aber meiner Meinung nach wegen der geistlichen Nähe interessanter für Ordensleute.

Beim vorrangigen „Erstgefühl“ von Zuversicht bezeichneten 92% dieses Gefühl als stark (19% sind besorgt, 7% verärgert), bei Ärger haben 93% dieses Gefühl stark (und sie sind noch zu 78% besorgt, aber lediglich 11% zuversichtlich) und bei Sorge fühlen 73% stark (mit Beziehungen zu Zuversicht mit 35% und 16% zu Ärger). Damit zeigen sich „drei Hauptgruppen: (klar) Zuversichtliche, zuversichtlich Besorgte sowie besorgt Verärgerte. Die Mittelgruppe der zuversichtlich Besorgten steht (laut Umfrageergebnissen) den (klar) Zuversichtlichen näher als den besorgt Verärgerten“ (S. 20) – so ein erstes Ergebnis.

Diese Haltungen hängen mit dem Handeln zusammen, wieder drei Optionen: Spenden, Diskutieren, Mitarbeiten – oder Beteiligungslosigkeit. Interessant auch hier ein erstes Ergebnis: Personen mit Ärger gehören zu 77% zu den Desengagierten; von den Zuversichtlichen sind 42% vollengagiert, 35% spenden und diskutieren, nur 22% engagieren sich nicht (S. 21).

Die folgenden Kapitel des Buchs gehen dem Ärger in unserer Gesellschaft nach. Die Umfrage lud ein, zu bestimmten Argumenten Stellung zu nehmen, und die Antworten werden den drei Gruppen zugeordnet und in einen größeren Zusammenhang gestellt.



ISBN 978-3-406-69072-3
€ 8,95

Dabei kommt die Entwicklung zu einer „Angstgesellschaft“ zur Sprache, von der vor allem rechte Gruppierungen leben und wo eine auffällig deutliche Beziehung zu Ärger, Zuversichtslosigkeit und fehlendem Engagement sichtbar wird. Angst raubt Zuversicht und behindert die Solidarität, lässt sich politisch leicht ausnutzen und führt zu Gewalt. Hier siedelt der Autor die Diskussion von „Stammtischparolen“ an (Flüchtlinge im Zusammenhang von Kriminalität, Frauen, Islam).

Die Wege aus der Angst (Kapitel 3) besinnen sich auf das christliche Kerngebiet von Nachfolge und Glaube an Jesus Christus. (Politische) Verantwortung, Bildung, der Kontext des Kriegs in den Herkunftsländern und die Anforderungen an Europa in Abgrenzung von einer „Orbanisierung“ kommen hier zur Sprache. Damit wird auch deutlicher, was es mit der „Rettung des Christlichen im Abendland“ – wie der Autor gegen PEGIDA usw. formuliert – auf sich haben könnte. Es geht um die Überwindung der Angst, die gelegentlich auch die eigene Religion belastet, so wie von Haltungen des Hasses, um schließlich am Ende des Buches dem Aufruf des Titels folgen zu können: Habt keine Angst, „entängstigt euch!“.

Es handelt sich um ein überschaubares Buch, ohne zu viele statistische Anforderungen und Leseschwierigkeiten, aber trotzdem gut dokumentiert, weil Zulehner ja ausführlichen Zugang zu anderen Statistiken und Daten hat, um die Aussagen dieser Umfrage in einen weiteren Kontext zu stellen (ausführlichere Informationen finden sich bei www.zulehner.org). Tröstlich, wenn auch nicht überraschend: Zuversicht aufgrund der Option zur Nachfolge befreit zum Engagement. Angst hingegen lähmt und führt zu Haltungen von Abwehr und Ablehnung der anderen, besonders der Flüchtlinge. Darüber hinaus ist es sicherlich interessant und bestärkend, längere Ausschnitte aus den Antworten zu den offenen Fragen lesen zu können, sowohl von verärgerten Teilnehmern wie auch besonders von vielen Zuversichtlichen.

Christian Tauchner SVD

Im nächsten Heft...

... dokumentiert die Ordenskorrespondenz den Studientag der diesjährigen DOK-Mitgliederversammlung zum Thema „Weil ihr Fremde seid“. Neben Fragen des Umgangs mit und der Gastfreundschaft gegenüber Flüchtlingen geht es unter anderem um Fragen der Seelsorge an Ausländern, das Selbstverständnis ausländischer Ordensleute in Deutschland, aber auch um Erfahrungen mit internationaler Ordensausbildung, um interkulturelle Konflikte und um Fremdheitserfahrungen in sich selbst.

Weitere Beiträge des Heftes werden sich mit Aspekten des Lebens von Ordensgemeinschaften auf dem Weg in die (vorläufige?) Vollendungsphase sowie dem Datenschutzrecht der Ordensgemeinschaften beschäftigen.